

ten zwei- bis dreimal hierher zurück, wo sie den „Rässi-
gen“ Bericht erstatten. Nachdem sie schnell einen Kognat
in den Mund gekippt haben, gehen sie wieder, auf
neue Eroberungen bedacht (Fischfang genannt).

Die „englischen Kinder“, Dolly und Hellen, zärtliche
aschgraue Schmachtlöcken an den Ohren, tragen neuer-
dings eine mir unangenehme Ruhe zur Schau. Sie haben
das Flüchtige, Reihafte verloren. Jetzt tragen sie ein
Kontrollbuch im Handtäschchen.

Dieses bedeutende Buch, das eine große Auflage hat,
haben die Mädchen in eine kokette buntseidene Hülle bin-
den lassen, wie ein galantes Damenbrevier. Die Initia-
len sind in Apfelblütenfarbe oder mit Goldfäden zierlich
hineingestickt. Kurz, das indiscrete Tag- und Nachtbuch
sieht äußerlich lieblich und zart aus, und wer es sieht und
nicht weiß, was es ist, könnte den Geschmack der kunstge-
werblichen Mädchen bewundern.

Aber kein Laie bekommt es wohl je zu sehen, denn es
stehen Dinge darin, die für Aestheten nicht eben bestimmt
sind. Nur innerhalb der Klasse, im Café, wird es gezeigt.
Und gerade die Jungen sind stolz auf ihr Kontrollbuch,
wie etwa ein begabter Schüler auf sein Stipendium.
Mädchen, die von Vorsicht nie etwas gewußt oder gehört
haben, sind vorzeitig unter sittenpolizeiliche Aufsicht ge-
raten. Die saßen vor acht Tagen noch mit kindlicheren
Gesichtern im Café!

Irma hat noch so unausgeprägte Patschhändchen, zeigt
mit Entzücken auf eine Stelle in ihrem vielleicht einzigen